



Der langjährige Zwickauer Dom-Pfarrer Edmund Käbisch hat das Schulbuch »Akteure der Friedlichen Revolution« zusammen mit seinem Sohn David geschrieben, der in Marburg Religionspädagogik lehrt. Foto: Andreas Wohland

# Vorbilder von nebenan

Ein Zwickauer Schulbuch erzählt erstmals die Friedliche Revolution von unten

Joachim Gauck musste nicht lange überlegen. Es war beim letzten Sommerfest des Bundespräsidenten, als der sächsische Pfarrer Edmund Käbisch ihm von seinem Schulbuch über die Friedliche Revolution in Zwickau erzählte. Wenig später schrieb der Stasi-Aufklärer und Fast-Bundespräsident das Vorwort für dieses einmalige Vorhaben: »Wenn sich ein Zehntklässler überhaupt für Geschichte interessiert, dann am ehesten, wenn die Straßen, durch die die Revolutionäre zogen, auf seinem Schulweg liegen.«

Gauck weiß, wie selten das ist: Umfragen zeigen, dass sehr viele ostdeutsche Schüler die DDR als soziales Paradies ansehen – von der SED-Diktatur wissen sie oft kaum etwas. Edmund Käbisch und sein Sohn David, der am Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Marburger Universität arbeitet, wollen das mit ihrem Schulbuch »Akteure der Friedlichen Revolution« ändern. Sie greifen dafür zu einem biblischen Prinzip: Nicht groß und ab-

strakt soll von Geschichte und Glauben erzählt werden – sondern ganz konkret anhand einzelner Menschen aus Westsachsen. So wird Geschichte zu einem Mosaik aus Geschichten. Etwa die von dem Zwickauer Dom-Küster Michael Paschold, der 1983 mit Jugendlichen DDR-graue Haustüren mit Blumen bemalte, die Mulde von Schrott befreite, auf dem Weihnachtsmarkt brennende Kerzen als Zeichen gegen das Wettrüsten verteilte – und ins Fadenkreuz der Stasi geriet.

Oder die Geschichte von Susanne Trauer, die 1988 auf einer Urlaubsreise durch Rumänien in ein Krankenhaus kam, dort unterernährte Säuglinge sah – und fortan nicht anders konnte, als mit Zwickauer Freunden illegal Medikamente und Vitamine in das Land zu schmuggeln. »Zivilcourage, ethische Urteilsfähigkeit und christliche Lebensformen können nicht im Hauruck-Verfahren erlernt werden, sondern nur in kleinen Schritten in der Auseinandersetzung mit kleinen

Vorbildern«, so Edmund Käbisch. Er gehörte als Pfarrer am Zwickauer Dom selbst zu den Akteuren der Friedlichen Revolution und fand dennoch in dem Lehrbuch die nötige Distanz. Es wurde vom Freistaat Sachsen gefördert und an die Schulen des Landkreises Zwickau für den Geschichts-, Gemeinschaftskunde-, Ethik- und Religionsunterricht verteilt.

Edmund Käbisch, der bis 2007 als Religionslehrer arbeitete und mit seiner Landeskirche über deren DDR-Vergangenheit im Streit liegt, verlangt viel von den Schülern: Sie müssen in die Sprachwelt der Diktatur-Bürokraten von SED und Staatssicherheit eintauchen – und auch in die Zwänge eines Christenlebens in der DDR. Das ist gelegentlich ein steiniger Weg. An seinem Ende aber können junge Menschen lernen: Es gibt immer Verantwortung. Und meistens eine Wahl.

Andreas Roth